



Scamming – Betrug mit Vorauszahlungen

Immer wieder erfinden Betrüger (Scammer) Geschichten, um ahnungslose Menschen dazu zu bringen, ihnen Geld zu überweisen. Diese unter dem Namen Nigeria Connection bekannt gewordene Betrugsmaschine tritt mittlerweile in vielfältiger Form auf.

Betrug mit falschen Geldversprechen

Zu einem der ältesten Tricks der Nigeria Connection gehören E-Mails (vormals Briefe oder Faxe), in denen dem Empfänger eine Menge Geld versprochen wird, z. B. aus einer Erbschaft. Um an das Geld zu kommen, muss der Empfänger allerdings zunächst viele tausend Euro für Gebühren, Notarkosten oder Steuern an die Betrüger zahlen. Hat das Opfer gezahlt, brechen die Betrüger den Kontakt ab und das Geld ist unwiederbringlich verloren.

Betrug mit vorgetäuschter Liebe

Bei dieser Betrugsmaschine suchen sich die Scammer ihre Opfer in Online-Partnerbörsen oder sozialen Netzwerken. Sie flirten und umgarnen ihre Opfer bis diese sich in ihr virtuelles Gegenüber verlieben. Dann kommt die Frage nach dem Geld, z. B. für eine dringende Operation oder eine andere angebliche Notlage, für die die Opfer Geld überweisen sollen. Viele tun dies dann auch, da sie zu diesem Zeitpunkt schon von ihrer Internet-Bekanntschaft emotional abhängig sind.

Betrug mit Wohnungsangeboten

Eine tolle Wohnung zu einem Schnäppchenpreis. Der Haken: Der Besitzer ist im Ausland, eine Besichtigung unmöglich. Die Betrüger bieten deshalb an, den Schlüssel gegen eine Vorauszahlung der ersten Miete und Kautions zu schicken. Sollte die Wohnung nicht gefallen, wird angeboten, das Geld zu erstatten. Das ist aber nicht der Fall. Das Geld ist weg und auch die Wohnung existiert oft gar nicht oder gehört einem anderen ahnungslosen Eigentümer.

Betrug mit gefälschten Schecks

Über Verkaufsanzeigen in Zeitungen oder im Internet nehmen die Betrüger Kontakt zu Privatpersonen auf, die beispielsweise ein gebrauchtes Auto verkaufen. Sie bieten dem Verkäufer einen Scheck an, der auf einen höheren als den tatsächlichen Kaufpreis ausgestellt ist. Es wird vereinbart, dass das Opfer den Differenzbetrag

beim Einreichen des Schecks bei der Bank per Bargeldtransfer an die Betrüger überweist. Da selbst Bankangestellte einen gefälschten Scheck selten erkennen, stellt sich erst nach einigen Tagen heraus, dass der Scheck gefälscht war. Das bereits überwiesene Geld ist dann schon weg. Hinzu kommt, dass die Bank wegen Betrugs strafrechtliche Schritte gegen das Opfer einleiten kann.

Betrug mit dem Traumjob

Ein Traumjob gegen eine hervorragende Bezahlung – mit solchen Stellenanzeigen in Tageszeitungen suchen Vorauszahlungsbetrüger nach möglichen Opfern. Der Haken: Nach einem telefonischen Vorstellungsgespräch müssen einige hundert Euro für Uniform oder Arbeitsschuhe an den neuen Arbeitgeber überwiesen werden. Kaum ist das Geld transferiert, löst sich der Arbeitgeber in Luft auf.

Sonderfall: Betrug mit falscher Identität (Soldat)

Bei dieser Masche geben sich die Täter als amerikanische Soldaten aus, die momentan im Auslandseinsatz seien und aufgrund dessen keinen Zugriff auf ihr privates Geld hätten. Sie bitten deshalb ihre Opfer Geld via Western Union oder MoneyGram zu schicken und versprechen, es wieder zurückzuzahlen.

Unbekannten nie Geld überweisen

Grundsätzlich sollte man Menschen, die man nie persönlich kennengelernt oder gesehen hat, kein Geld überweisen oder auf sonstige Forderungen eingehen. Gerade im Internet tummeln sich viele Betrüger, die an der Gutgläubigkeit ihrer Mitmenschen viel Geld verdienen wollen. Seien Sie also immer misstrauisch bei unglaublichen Angeboten, ob bei der Wohnungs- oder der Partnersuche.

Was tun, wenn ich gescammt werde?

- » Brechen Sie sofort jeglichen Kontakt ab, ob per Mail oder Telefon. Legen Sie sich am besten eine neue Mailadresse und Telefonnummer zu.
- » Gehen Sie nicht auf die Forderungen des Scammers ein. Überweisen Sie auf keinen Fall Geld, lösen Sie keine Schecks ein, leiten Sie keine Briefe und Päckchen weiter oder bewahren diese auf. Machen Sie geleistete Zahlungen, wenn noch möglich, sofort rückgängig. Heben Sie Überweisungsbelege usw. auf.



- » Speichern Sie alle Mails und Chat-Texte als Beweis auf CD oder USB-Stick. Wenn Sie es nicht selbst können, dann lassen Sie sich von computererfahrenen Bekannten und Freunden den so genannten E-Mail-Header auslesen. Daran erkennen Sie, woher die Mail geschickt wurde. Selbsthilfeseiten im Internet erklären Ihnen ebenfalls, wie Sie sich vor größerem Schaden schützen können.
- » Nach dem Sichern löschen Sie alle Beweisdaten von Ihrer Festplatte. Vergessen Sie nicht, auch den E-Mail-Account zu löschen.
- » Gehen Sie zur Polizei. Die Strafverfolgung solcher Täter ist zwar enorm schwierig, weil sie aus dem Ausland agieren. Dennoch sollten Sie den Vorfall auf jeden Fall melden. Das ist besonders wichtig, wenn beispielsweise Banken strafrechtliche Schritte gegen Opfer unternehmen wollen, die unwissentlich gefälschte Schecks eingereicht haben.

▶▶▶ Weitere Informationen:

<http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/betrug/scamming.html>

Mit freundlicher Empfehlung

www.polizei-beratung.de